

Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.



Caritas. Nah. Am Nächsten.

Der Caritasverband im Jahr 2006/2007

Das Jahr 2006/2007 war für unseren Verband ein Jahr der Vergewisserung, der Veränderung, der Innovationen, es war ein Jahr des Wachstums, der Öffentlichkeitsarbeit und der Jubiläen, aber auch ein Jahr der Kontinuität.

Sieben Stichworte für den Rückblick:

Vergewisserung

Wir haben gemeinsam mit den Leiterinnen und Leitern sowie Vertretern des Vorstandes über unser Caritas-Profil nachgedacht. Wir haben uns vergewissert, wie wir als Teil von Kirche nach innen und außen wirken.

Wir haben mit unseren Führungsleitlinien einen neuen Rahmen geschaffen. „Vorbild sein“ und „christliches Profil“ machen den Kern aus. Werte wie Ehrlichkeit und Verbindlichkeit sind ebenso fixiert wie Aspekte zur Motivation: Vertrauen haben, Wertschätzung zeigen oder Begeisterung wecken. Papier ist geduldig, aber die Praxis zeigt: Die Auseinandersetzung und Diskussion finden statt.

Mit der Ende 2006 durchgeführten ersten Mitarbeiterbefragung erhielten wir offene und ehrliche Rückmeldung zu wesentlichen Aspekten und Themen – natürlich als Teil des Qualitätsmanagements. 93 % aller Mitarbeiter sind zufrieden mit ihrer Arbeit, 95% sehen in ihrer Arbeit die Erfüllung ihrer persönlichen Wertvorstellungen. Die Ergebnisse zeigten aber auch Schwachstellen wie eine hohe Arbeitsbelastung in einigen Einrichtungen auf. Gegenmaßnahmen wurden umgesetzt bzw. sind vereinbart.

Veränderung

Nach der Neustrukturierung der Mittleren Ebene (Dekanat Südsauerland) in 2006 wurde Anfang 2007 der **Caritas-Koordinator** mit direkter Anbindung an die Dekanatsleitung und das Dekanats-team installiert.

Die verschiedenen Bereiche des Ambulant Betreuten Wohnens wurden in einem eigenen Fachdienst zusammengeführt, der mit dem bisherigen Wohnstättenverbund und den Tagesstrukturangeboten inklusive Centro das neue **Netzwerk focus** bildet.

Die Zusammensetzung unseres Vorstandes hat sich verändert: Unser langjähriger Vorsitzender **Franz Becker** wurde nach 33 Jahren im November 2006 feierlich verabschiedet und zum Ehrenvorsitzenden ernannt. **Lothar Epe** hat das Amt des Vorsitzenden übernommen und wird dabei von Pfarrer Heinrich Schmidt als Stellvertreter unterstützt. Mit Rupp-recht Kemper konnte ein weiterer kompetenter Partner aus der Region für die Vorstandsarbeit gewonnen werden. Christoph Heuel als Vorstandsmitglied bildet ein weiteres Verbindungsglied zur Caritas-Tochtergesellschaft AKC.

Durch Veränderung war und ist die Finanzierungsstruktur des Verbandes geprägt. Leistungs- und Pflegesätze wurden von Kostenträgern gekürzt; Stellenfinanzierungen auf reine Leistungsfinanzierungen umgestellt.

Innovation

Für die erste Generation der Menschen mit Behinderung im Rentenalter öffnete in Attendorf unsere Seniorentagesstätte „SenTa“ im Herbst 2006 ihre Pforten. Seit September 2006 betreiben wir vom

Seniorenhaus Gerberweg aus die Kantine „esspunkt“ im Kreishaus in Olpe. Seit November 2006 sind wir im Bahnhof in Altenhundem mit **CariART** präsent. Das zentral gelegene Ladenlokal bietet sowohl Informationen und Beratung über das breite Spektrum der Caritas-Angebote als auch Produkte aus eigenen Einrichtungen und von Partnerfirmen. Zahlreiche Projekte wurden mit Mitteln des **Innovationsfonds** auf den Weg gebracht. Viele Ideen wurden durch das Betriebliche Vorschlagswesen eingebracht und sorgen für neue Impulse und Veränderung. Nicht zuletzt konnten wir Ende 2006 erstmals den Caritas-Innovationspreis vergeben. Ausgezeichnet wurden die Teams der Seniorenhäuser St. Franziskus u. Habbecker Heide (Konzeptentwicklung). Der zweite Preis ging an den Häuslichen Hospizdienst der Caritas Station für Lennestadt und Kirchhundem (Ausstellung „Hautnah“ mit dem Künstlerbund). Den dritten Preis teilten sich das Wohnhaus Herrnscheider Weg für die kreative Gestaltung und den Verkauf von Produkten im Rahmen der Tagesstrukturangebote und IN VIA, wo Innovation und Veränderung Überlebenskonzept sind.

Mit dem Aufbau des **Lotsensystems** lösen wir ein Stück mehr unser Versprechen „Nah am Nächsten“ ein. Neben der Datenbankversion mit Informationen zu (fast allen) Angeboten, Einrichtungen und Diensten des Verbandes gibt es aktuell auch eine gedruckte Version in komprimierter Form.

Wachstum

Das Leistungsvolumen der **Caritas Stationen** konnte deutlich ausgebaut werden.

Die Klientenzahl im **Ambulant Betreuten Wohnen** ist deutlich gewachsen.

Die **Werkstätten** wachsen weiter und haben mit der Errichtung des dritten Standortes in **Lennestadt-Meggen** ein Zeichen des Handelns der Caritas für Menschen getroffen.

IN VIA konnte seit nunmehr vielen Jahren in Folge das Leistungsangebot ausweiten und sich für überregionale Projekte qualifizieren.

Unsere **Mitgliederzahl** konnten wir im Jahr 2006 deutlich steigern und sind mit 8.000 Mitgliedern, darunter einige hundert Neuaufnahmen in diesem Jahr, der mitgliederstärkste Verband der Caritas überhaupt.

Öffentlichkeitsarbeit

Der lange überfällige Internetauftritt unseres Verbandes **www.caritas-olpe.de** wurde fertig gestellt.

Mehr als **1.000 Veröffentlichungen in der Presse** waren über uns innerhalb eines Jahres zu lesen, d.h. 3x täglich tauchen wir als Caritas (positiv!) auf. Klare Konzepte zur Öffentlichkeitsarbeit wurden einrichtungsbezogen entwickelt und umgesetzt.

Das **Caritas-Beratungshaus** in der Kolpingstraße wurde deutlicher mit Caritas-Profil versehen und die Einrichtungen unter dem Titel „Alles unter einem Dach“ positioniert.

Das **Seniorenzentrum Habbecker Heide** erhielt einen neuen Werbeauftritt mit verändertem Namen und neuem Logo,

Mach dich stark für starke Kinder

Die Jahreskampagne 2007 der Caritas in Deutschland steht ganz im Zeichen benachteiligter Kinder. Kinder stehen im Mittelpunkt. Kinder wenden sich an Erwachsene, zeigen ihre Kompetenz, aber auch ihren Wunsch nach Unterstützung. Die Kampagne greift das Thema der Befähigungsinitiative auf, die im Oktober 2005 für drei Jahre gestartet wurde. Hintergrund sind der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung und die nachgewiesenen Zusammenhänge von Armut, mangelnder Bildung und fehlender Perspektiven.

Kinder, die von klein auf benachteiligt sind, brauchen eine fördernde Umgebung, damit sie ihre eigenen Fähigkeiten entdecken und sich entwickeln können. Grundlage jeder Förderung ist das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder, der Aufbau einer tragfähigen Beziehung und die Schaffung verlässlicher Strukturen. Die Plakatschritte verdeutlichen die zentrale Botschaft und Aufforderung „Mach dich stark für starke Kinder“. Die Plakate zeigen: Kinder verbinden Phantasie und Realität. Sie lassen sich nicht unterkriegen, auch wenn ihre Welt manchmal grau und tröstlos erscheinen mag.

Eines der vier Motive ist für einige Wochen großformatig am Caritas-

Beratungshaus in Olpe zu sehen. Eine zentrale Botschaft an zentraler Stelle: „Ich kann ganz viel. Du musst mich nur lassen.“

Ein kleines Mädchen, eine kleine „Fee“, deren Blick allein schon viele Geschichten erzählt sagt: „Ich kann ganz viel. Du musst mich nur lassen.“ Sie steht für die Verwandlungskraft von Kindern, die trotz widriger Umstände ein Gespür für das Notwendige entwickeln und lernen, sich gegen Widerstände durchzusetzen. Ein Kind mit klarem Blick, die Arme verschränkt, bunt bekleidet vor einem tristen Hintergrund.

Als Caritas verdeutlichen wir mit dieser Kampagne unser gesellschaftspolitisches und soziales Engagement für benachteiligte Kinder. In vielen Einrichtungen erhalten Kinder Ermutigung und werden befähigt, ihre Möglichkeiten zu sehen und zu ergreifen. Zum Beispiel in unseren Kindergärten oder in den AufWind-Einrichtungen mit gezielten Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Zahlreiche Ehrenamtliche engagieren sich in der Hausaufgabenbetreuung oder bei Patenschaftsprojekten, sie bieten Gruppenangebote an für Kinder aus suchtbelasteten Familien wie „Smily Kids“, sie üben Deutsch mit jungen Mi-



grantinnen oder Migranten und greifen überlasteten Eltern unter die Arme.

Förderung und auch Bildung können gar nicht früh genug beginnen. Wenn Kinder früh gefördert werden, entwickeln sie starke Kinder, der Staat erspart sich viel Geld und den Kindern bittere Erfahrungen.

Mit der mehrjährig angelegten Befähigungsinitiative wird der Caritasverband bundesweit dafür sorgen, dass benachteiligte Kinder und Jugendliche stärker in den Blick genommen werden, dass die Start- und Lebensbedingungen aktiv verbessert und gefördert werden. Auch für uns im Kreis Olpe gilt: Es braucht ein breites Bündnis innerhalb und außerhalb der Caritas. Machen auch wir uns stark für starke Kinder!

Lothar Epe
Lothar Epe, 1. Vorsitzender



die Tagespflege in Elspe wurde nach Integration in das Seniorenzentrum St. Franziskus als **St. Franziskus Tagespflege** neu ausgerichtet.

Das Netzwerk focus tritt ebenso wie die Caritas Stationen mit einem neuen **Werbekonzzept** und aktuellen Materialien auf.

Jubiläen

Der AufWind-Verbund konnte sein fünfjähriges Bestehen feiern.

Der Häusliche Hospizdienst in Lennestadt und Kirchhundem beging mit spektakulären und zugleich tief sinnigen Veranstaltungen sein 10jähriges Jubiläum.

Unser Kindergarten in Saßmicke konnte sein 10jähriges Bestehen feiern. Zehn Jahre alt wurde – auch ohne besondere Feier – die AKC.

Gefeiert hat aber das Seniorenzentrum Habbecker Heide als AKC-Einrichtung – auch 10 Jahre.

Die Caritas Station für Olpe, Drolshagen und Wenden konnte im Sommer auf 25 Jahre Tätigkeit für die Menschen der Region zurückblicken.

Im Sommer 2007 feierten das Altenwohnheim Löherweg (15 Jahre) und das Seniorenhaus Gerberweg (10 Jahre) 25-jähriges Jubiläum. Die Veranstaltung stellte gleichzeitig den Startschuss auf dem Weg zum gemeinsamen Seniorenzentrum im Herzen von Olpe dar.

Kontinuität

Alle Veränderung und Entwicklung braucht auch immer wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für Stabilität sorgen. Zahlreiche interne und externe Überprüfungen unserer Qualität belegen, dass wir das Alltagsgeschäft sicher beherrschen. Erst diese Garantie ermöglicht es, an anderer Stelle den Kopf frei zu haben für Entwicklung, für neue Ideen.

Kontinuität brauchen wir auch auf unserem Weg als Caritas, um das gute Gefühl der großen Caritas-Familie im Kreis Olpe weiter zu vermitteln. Angebot des Arbeitskreises Seelsorge - geöffnet für Mitarbeiter aus Hauptberuf und Ehrenamt - stärken uns, um Caritas nach außen hin sicht- und spürbar zu machen. Als Familie gehört es auch dazu darauf zu achten, dass möglichst alle Familienmitglieder mit auf dem Weg bleiben, den Weg mitgehen können. Wir spüren, dass Leistungsdruck und Belastungen zunehmen. Auch hier müssen wir unsere Aussage, dass der Mensch im Mittelpunkt steht, ernst nehmen.

Wo der Mensch im Mittelpunkt steht, darf auch der **Dank** nicht fehlen: Wir schauen im Jahresbericht dankbar auf das Erreichte zurück und bringen diesen Dank auch zum Ausdruck: Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Hauptberuf und Ehrenamt für ihren Dienst, den Mitarbeitervertretungen für das konstruktive Miteinander und die

gute Zusammenarbeit im sog. Dritten Weg, den Einrichtungsleitungen und Führungskräften für das Engagement - oft über den eigenen direkten Verantwortungsbereich hinaus - und nicht zuletzt den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates: Kompetente Wegbegleiter mit kritischen und konstruktiven Nachfragen sind wichtig. Und: Durch Vertrauen geprägtes Miteinander ist der Erfolgsfaktor, der Arbeit zur Freude macht.

Christoph Becker *Markus Feldmann*
Christoph Becker Markus Feldmann

Zum Inhalt Seite

Rückblick Ziele	1
Grußwort des Vorsitzenden	1
Caritas-Suchtberatung	2
AufWind	2
IN VIA	3
Gemeindebezogene Aufgaben	3
St. Laurentius Kindergärten	4
Impressum	4
focus - Leben und Wohnen	5
Caritas Stationen	6
Seniorenhäuser	7
Werthmann-Werkstätten	8
CariART	8
Adressenverzeichnis	8



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

Die Caritas-Suchtberatung: Steigerung in Nachfrage und Qualität

Über 500 Personen, rund 100 Personen mehr als im Vorjahr, suchten Rat und Unterstützung bei der Caritas-Suchtberatung (CSB). 368 Personen davon waren bereit, sich intensiver mit ihren Schwierigkeiten in längeren Beratungsprozessen auseinanderzusetzen. 80 Hilfesuchende haben nur ein Gespräch in Anspruch genommen und weitere 56 Klienten haben sich umfassend telefonisch beraten lassen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr rund 30 Personen in stationäre Therapien vermittelt. Bei 19 Klienten konnte gegen Ende der Therapie in der Klinik ein persönliches Übergabegespräch zur weiteren Behandlungs- und Zielplanung geführt werden, um eine bestmögliche Anbindung zu gewährleisten und die Qualität der Behandlung zu steigern. 39 Personen haben eine ambulante Therapie in einer unserer beiden Gruppen in Olpe durchgeführt.

Niedrigschwellige Hilfe

Im Kreis Olpe gibt es geschätzt rund 300 Menschen, die von so genannten harten Drogen abhängig sind. Die Caritas-Suchtberatung betreut ca. 70 - 80 davon im Jahr. Im Rahmen des Methadonprogramms werden dabei durchschnittlich rund 50 Personen betreut und begleitet. Methadon ist ein verschreibungspflichtiges Ersatzpräparat,

das täglich in flüssiger Form eingenommen wird, um den körperlichen Entzug zu vermeiden und den Süchtigen die Chance zu geben, sich nach und nach wieder um die alltäglichen und persönlichen Belange zu kümmern. Zum Methadonprogramm gehört neben der Vergabe des Methadons durch einen qualifizierten Arzt auch die psychosoziale Begleitung, die durch die CSB durchgeführt wird. In regelmäßigen Beratungsgesprächen finden die Betroffenen Unterstützung bei der Klärung alltäglicher Fragen, wie z.B. bei der Sicherstellung der Lebensunterhaltung und der Wohnungs- und Arbeitssuche. Diese Fragen sind oft gerade zu Beginn der Begleitung vorrangig zu klären. Auch die Aufarbeitung der Suchtproblematik hat einen hohen Stellenwert. Wenn sich die Lebenssituation stabilisiert hat, erfolgt ein schrittweises Reduzieren der Methadondosis bis hin zur vollständigen Abdosierung.

Prävention und Netzwerkarbeit
Weit über 800 Personen konnten im vergangenen Jahr durch Präventionsmaßnahmen der CSB erreicht werden. Die Rückmeldungen belegen die Qualität der Arbeit: Die Gesamtzufriedenheit wird auf der Schulnotenskala von 1 bis 6 mit einem hervorragenden Wert von 1,89 bewertet. Unsere Präventionsfachstelle
Das multiprofessionelle Beratungsteam der Caritas-Suchtberatung

hat im Jahr 2006 alleine 28 Multiplikatorenschulungen, 17 Veranstaltungen mit direkten Adressaten (Ziel-/ Risikogruppenarbeit) und 7 öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durchgeführt. Ein besonderes Highlight war dabei die Teilnahme am Selbsthilfe- und Gesundheitstag in Altenhundem. Mit der Aktion „Obstgenuss statt Rauchverdross“ konnten zahlreiche Besucher erreicht werden.

Prävention lebt von der Vernetzung. Diese Vernetzung konnte im Rahmen der AG Prävention innerhalb des Kreises Olpe weiter ausgebaut werden. Dazu gehört die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen und mit den entsprechenden Selbsthilfegruppen, aber auch mit den Schulen: Besonders die Haupt- und Förderschulen nehmen das Präventionsangebot häufig wahr, unterstützt durch die dort vor Ort tätigen Schulsozialarbeiter.



Ausblick

Das Jahr 2007 steht ganz im Zeichen des Ausbaus der „Rauchfrei-Angebote“ aufgrund der hohen Nachfrage. Das Kursangebot wendet sich an Raucher, die mit Unterstützung einer Gruppe endgültig mit dem Rauchen aufhören wollen. Das sechswöchige Programm zeichnet sich durch eine hohe langfristige Wirksamkeit aus. Es werden psychologische und körperliche Aspekte der Tabakabhängigkeit gleichermaßen berücksichtigt. Gemeinsam mit anderen Rauchern und bei gegenseitiger Unterstützung und Motivation lernen die Kursteilnehmer ihr Rauchverhalten zu beobachten, zu hinterfragen und zu stoppen. Unterstützend wirken dabei nicht nur Entspannungstechniken, der Einsatz von Nikotinersatzpräparaten und Strategien zur Vermeidung von Gewichtszunahme, sondern auch der regelmäßige Einsatz eines „Smokerlyzers“. Mit diesem Gerät wird der Kohlen-



CARITAS Suchtberatung

FACHSTELLE FÜR BERATUNG, BEHANDLUNG UND PRÄVENTION

- ...wir bieten anonyme Hilfe für Betroffene, Angehörige und Interessierte bei allen Suchtformen und -fragen zu:
- Nikotin
 - Alkohol
 - Medikamenten
 - Drogen
 - Methadon
 - Essstörung
 - Spielsucht

- ...wir unterstützen Sie individuell und kostenlos mit:
- Information und Beratung
 - Begleitung und Vermittlung
 - Angehörigen- und Motivationsgruppe
 - Ambulanter Behandlung
 - Qualifizierter Entgiftung
 - Prävention und Betriebsberatung
 - Rauchfrei-Kursen
 - Schulung konsumauffälliger Kraftfahrer
 - Anonymer Onlineberatung

monoxidgehalt des Rauchers in der Atemluft gemessen. Anfänglich hohe Werte verbessern sich im Laufe des Kurses deutlich und machen Erfolge sichtbar. Das Programm ist von den Krankenkassen anerkannt und wird von diesen, aber auch von Arbeitgebern gefördert, natürlich auch bei uns im Caritasverband.

Jugend- und Familiendienst weiter im AufWind

Auch nach sechs Jahren ist die Nachfrage nach Information, Beratung und konkreter Hilfestellung bei AufWind weiter steigend. Die Leistungen sind dabei differenzierter und flexibler geworden. Dazu gehören Erziehungsberatung, heilpädagogische Frühförderung, sowie Hilfen zur Erziehung. Die Anzahl an Veranstaltungen, Trainings und Kursen nahm deutlich zu. 17% mehr Kinder und Jugendliche haben in 2006 eine Förderung in den AufWind-Einrichtungen erhalten. Ergänzend ist AufWind mittlerweile verschiedene Kooperationen mit Schulen und im Kontext der Entwicklung zu Familienzentren mit Kindergärten eingegangen.

1.200 Eltern und Hilfesuchende fragten 2006 Unterstützung bei AufWind nach. Das entspricht einer Steigerung von 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr oder in Relation zum Entstehungsjahr sogar 32 Prozent. Dementsprechend erfolgte auch ein weiterer Ausbau der Mitarbeiterzahl an allen Standorten. Die räumlichen Verhältnisse kommen zunehmend an ihre Grenzen. Hier wird aktuell nach Lösungen gesucht, die auch den Einzugsbereich der nicht direkt durch den Standort abgedeckten Gemeinden, z.B. Finnentrop stärker mit berücksichtigen.

Um rund 40 Prozent haben die so genannten Hilfen zur Erziehung zugelegt. Hier wird der Unterstützungsbedarf konkret ermittelt, vom Jugendamt geprüft und dann von den Dienstleistern,

insbesondere natürlich die drei AufWind-Einrichtungen im Kreis Olpe, erbracht. AufWind bietet mittlerweile alle Formen der ambulanten Hilfen zur Erziehung an.

Vielfältige Gruppenangebote ergänzen die klassischen Felder der Beratung, Betreuung und Förderung Einzelner und dienen nicht zuletzt auch der sinnvollen Überbrückung von Wartezeiten. Beim Angebot „Lernen des Lernens“ werden Lernstrategien für den Schulalltag vermittelt, in der Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien bekamen die Kinder Hilfestellungen im Umgang mit dieser veränderten Lebenssituation. Die „Freunde-Gruppe“ gibt Kindern Strategien an die Hand mit angstzerzeugenden Situationen umzugehen und ein gestärktes Selbstvertrauen zu bekommen. Im Kurs „Hausaufgaben, (k)ein Job für Mama!“ werden Grundlagen für den eigenverantwortlichen Umgang bei der Erledigung der Hausaufgaben aufgezeigt. Für Kinder, die keine freundschaftlichen Kontakte bekommen und sich im Umgang untereinander schwer tun, bietet AufWind eine Gruppe für das Training „Ich schaff das!“ an. Die Kinder lernen unter anderem, Gefühle auszudrücken, ein realistisches Selbstbild zu entwickeln und die Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln. Dadurch werden Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl gestärkt, die Selbstakzeptanz wird gefördert.

Die vielfältigen Kooperationen, vor allem mit Schulen und den Kindergärten, wurden an allen drei Standorten weiter ausgebaut und durch zusätzliche niederschwellige Angebote ergänzt. Hierbei werden die AufWind-Mitarbeiter noch stärker vor Ort agieren und nicht in Ihren Beratungsbüros aufgesucht werden müssen.

Schul-Kooperationspartner sind die offenen Ganztagsgrundschulen in Meggen und Kirchhundem, wo Gruppenförderungen für Kinder mit einer Lese-Rechtschreibschwäche angeboten wurden. Auch die Zusammenarbeit mit den Hauptschulen hat einen besonderen Stellenwert eingenommen, in Wenden und Drolshagen durch Sprechstunden zu den Elternsprechtagen, in Olpe und Meggen ist AufWind mit regelmäßigen

Angeboten (z.B. Gruppenförderung für Kinder mit Lese-/Rechtschreibschwäche) direkt vor Ort tätig. Die Kindergärten mit dem Status „Familienzentrum“ bzw. Einrichtungen auf dem Wege dorthin sind ebenfalls Kooperationspartner für AufWind. In der Einrichtung St. Johannes-Baptist Welschen Ennest wurde eine Sprechstunde während der Elternsprechtage eingerichtet. Hier wurde - wie auch im Kindergarten Pustelblume in Olpe, im Kindergarten St. Bartholomäus in Meggen, im Kindergarten St. Marien in Altenhundem - ein sozio-emotionales Kompetenztraining für Vorschulkinder durchgeführt. Vier weitere Einrichtungen im Raum Attendorn-Finnentrop, die sich auf dem Weg zum Familienzentrum befinden, arbeiten eng mit AufWind zusammen.



AufWind-Leiter und Geschäftsführer der drei Trägerorganisationen Caritas, GFO und KSD (Katholischer Sozialdienst)

AufWind

KATH. JUGEND- UND FAMILIENDIENST

- gibt AufWind für
- ... alle an der Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Paare, Eltern, Alleinerziehende, Fachleute)
 - ... Familien mit besonderen Erziehungsschwierigkeiten
 - ... behinderte und entwicklungsverzögerte Kinder
 - ... Jugendliche und junge Erwachsene, deren Ablösung vom Elternhaus problematisch ist
- qualifiziert und menschlich
 - unabhängig und flexibel
 - lösungsorientiert
 - christlich und verlässlich
 - wohnortnah



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

IN VIA begleitet junge Frauen auf dem Weg kompetent - zukunftsorientiert - innovativ - regional

Regionen Stärken Frauen

Anfang 2006 startete das mit EU-Mitteln geförderte Projekt „Regionen Stärken Frauen“. Mit dem Projekt verfolgt IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit gemeinsam mit dem Katholischen Jugendwerk FÖRDERBAND, dem Tageselternverein der kfd im Kreis Olpe das ehrgeizige Ziel, die Beschäftigungssituation von erwerbslosen Frauen zu verbessern, neue Beschäftigungsfelder im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen und der Pflege zu erschließen, sowie über verbesserte Betreuungsmöglichkeiten für Kinder die Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeit suchende Frauen insgesamt zu erhöhen.

Wiedereinsteigerinnen haben oft das Problem, dass sich das ursprüngliche Arbeitsfeld verändert hat und aktuelle Berufserfahrungen fehlen. Selbst wer über Qualifikationen wie Ausbildung oder Studium verfügt, hat beim Wiedereinstieg oft schlechte Chancen. Für die Frauen, die über keine oder nur geringwertige Qualifikationen verfügen, verschärft sich dieses Problem zusätzlich. IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit Olpe übernimmt hierbei das Teilprojekt REAKT: Ressourcen erkennen, Aktivieren von Kompetenzen, Transfer in den Job. Dieses Teilprojekt setzte sich zum Ziel, Berufsrückkehrerinnen im pflegerischen, haushalts- oder familienbezogenen Dienstleistungsbereich zu qualifizieren und auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Dazu gehören weiterbildende Kursangebote, Beratung für den beruflichen Wiedereinstieg, Bewerbungstrainings, Verbesserung des Zeit- und Selbstmanagements und weitere Angebote, die auf eine Verbesserung der

Integrationsaussichten ausgerichtet sind. Ergänzend gibt es für die teilnehmenden Frauen die Möglichkeiten einer Kinderbetreuung.

Die zwei REAKT-Durchläufe umfassen jeweils 1 Jahr. Für den ersten Projektdurchgang meldeten sich 43 Frauen, die großes Interesse am Wiedereinstieg in den Beruf bekundeten und sich für pflegerische, hauswirtschaftliche und betreuende Berufe interessierten. Nach Gesprächen mit allen Bewerberinnen starteten zunächst 15 Frauen mit der Berufsqualifizierungsmaßnahme. Um die Wohnortnähe zu gewährleisten, wurde eine Gruppe in Olpe und eine weitere in Lennestadt-Altenhundem angeboten. Nach der mehrwöchigen Qualifizierung begann die Phase der Arbeitserprobung mit 20 Wochenstunden in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen, ein Wochentag war der weiteren Qualifizierung bei IN VIA vorbehalten.

Im Verlauf des Jahres 2006 fanden 7 Teilnehmerinnen dieses Projektdurchgangs eine Arbeitsstelle, eine Teilnehmerin arbeitet auf Minijob-Basis im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen, eine Teilnehmerin wechselte in eine finanziell lukrativer ausgestattete Qualifizierungsmaßnahme der Agentur für Arbeit, zwei Frauen haben die Maßnahme aus familiären Gründen vorzeitig beendet. Diejenigen Teilnehmerinnen, die bisher noch keine Arbeitsstelle finden konnten, bewerben sich weiterhin auf passende Stellenangebote. Alle Teilnehmerinnen bestätigen, dass sie auch im Hinblick auf ihre persönliche Weiterentwicklung sehr

vom Projekt profitiert haben. Auch IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit Olpe kann mit dem bisherigen Verlauf des Programms sehr zufrieden sein: Die Nachfrage interessierter Frauen, die Vermittlung der Teilnehmerinnen in Arbeit und die hohe Zufriedenheit der Teilnehmerinnen bestätigen dies.

Auch in der aktuellen Phase des Programms konnten die zur Verfügung stehenden Plätze besetzt werden. Der große Bedarf für Frauen an Unterstützung bei der beruflichen Eingliederung wird deutlich und zeugt auch von der großen Akzeptanz des Programms in der Region. Das bestehende Projekt muss Ende 2007 abgeschlossen werden. Der Bedarf lässt hoffen, dass es auch in 2008 ein Programm gibt, dass sich an den Interessen arbeitsloser und arbeitssuchender Frauen zur beruflichen Eingliederung und an dem Wunsch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf orientiert, um auch über die Grenzen unseres Kreises hinaus Ausstrahlungskraft entfalten zu können.

Das wertorientierte Profil schärfen

Für IN VIA Olpe ist es die ständige Herausforderung das eigene wertorientierte Profil sowohl nach innen als auch nach außen hin deutlich zu machen. Hierzu entwickelte IN VIA Olpe ein religiöses Angebot für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. „Aufatmen im Alltag“ war das erste Angebot betitelt, das auch einen Gottesdienst und weitergehende Impulse beinhaltet, zum Beispiel über die „Mutter vom Guten Rat“, die Schutzpatronin von IN VIA. Dem Dank an die ehren- und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen von IN VIA für das hohe Engagement schloss die Vorsitzende von IN VIA Olpe, Frau Brinkmann-Polanc, die Aufforderung und



Einladung zur persönlichen Positionierung und Auseinandersetzung mit der eigenen Wertorientierung an: eine wertorientierte Einrichtung lebt von der Wertorientierung der Menschen, die diese Einrichtung prägen.

Ständige Angebotsentwicklung als Herausforderung

Zur Vorbereitung auf den Kompetenzcheck 'Ausbildung NRW 2006' erhielten neun IN VIA Mitarbeiterinnen im Rahmen einer Fortbildung das Zertifikat der so genannten MELBA Grundqualifizierung. Mittels MELBA werden auf der einen Seite Schlüsselqualifikationen eines Menschen dokumentiert und auf der anderen Seite Anforderungen, die eine Tätigkeit an diese Schlüsselqualifikationen stellt, bestätigt. Durch den Vergleich entstehen Profile mit klaren Aussagen: zur fähigkeitsadäquaten Platzierung, individuellen Entwicklungsplanung, Arbeitsgestaltung, Gefährdungsanalyse etc. So ist IN VIA Olpe nun in der Lage als weiteres Angebot



Kath. Mädchensozialarbeit

... bietet Mädchen und jungen Frauen auf der Suche nach Sinn und Ziel ihres Lebens Beratung, Begleitung und Bildung.

- Hilfe beim Übergang von Schule ins Berufsleben
- Sprungbrett - Lebens- und Berufshilfe für Migranten
- Armutsprävention
- "Arbeiten und Lernen"
- Praktikantenvermittlung
- Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen
- Au-Pair - Beratung
- Vermittlung von FSJ'lern
- Kurse
- Qualifizierungsmaßnahmen

zur Berufswegeplanung, sowohl in der Einzelberatung als auch in Kleingruppen, Kompetenzprofile zu erstellen.

„Wo entsteht in Zukunft Beschäftigung?“ – Wie können Arbeit suchende Menschen im Kreis Olpe in die Arbeitswelt integriert werden? Mit diesen Fragen setzten sich ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen in verschiedenen Workshops auseinander. Die Entwicklung von geeigneten und langfristigen Angeboten und Perspektiven für Arbeit suchende Menschen in der Region wird weiterhin inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit von IN VIA Olpe auch im Jahr 2007 sein.

Caritas-Koordination - Ergänzung der Gemeindebezogenen Aufgaben

Mit der Einrichtung der neuen Stelle „Koordinator für Caritas im Dekanat Südsauerland“ hat sich das Aufgabenspektrum der Gemeindebezogenen Aufgaben im Caritasverband weiter entwickelt. Neben den bisherigen Bereichen wie der Fachdienst für Integration und Migration und das Kur- und Erholungswesen kommt als Erweiterung der „klassischen“ Gemeindecartas die Caritas-Koordination. Während die zentrale Aufgabe der Gemeindecartas in der Unterstützung der Initiativen und Dienste bei der Förderung des ehrenamtlichen Engagements lag, ist jetzt die Zusammenarbeit mit der Gesamtpastoral eine weitere zentrale Aufgabe. Hier ist die enge Zusammenarbeit mit dem Dechanten sowie den entsprechenden Konferenzen und Räten im Dekanat und in den Pastoralverbänden Schwerpunkt. Ziel ist die Intensivierung der Zusammenarbeit von Kirche und Caritas.

Zum Koordinator für Caritas wurde in Abstimmung mit Dechant Rüsche Andreas Mönig als Leiter der Gemeindebezogenen Aufgaben bestellt. Gemeinsam mit ihm bewältigen Svenja Baumhoff für die Altdekanate Elspe und Olpe und Marile Feldmann für das Altdekanat Attendorn diese Herausforderung.

Die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements vor Ort gehört weiterhin zum Aufgabenbereich der Caritas-Koordination.

So wurde im Sommer 2007 die Ferienaktion für 8 - 14 Jährige in Attendorn und Ennest durchgeführt. Gemäß dem Jahresmotto „Mach dich stark für starke Kinder“ wurden erstmalig mit den Caritas-Konferenzen Sel. Adolph Kolping, St. Johannes Baptist und Ennest und mit Unterstützung von Marile Feldmann diese Ferienaktionen angeboten. Interessante Angebote für Kinder in den „langweiligen“ Ferien und gleichzeitig Entlastung für die Eltern sollten geschaffen werden.

Der räumliche Schwerpunkt lag im Schwalbenohl, zumal die Vereine aus diesem Bereich ihr Mitmachen zugesagt hatten.

Anfang 2007 erfolgte die Abstimmung der Akteure als Gesamtprojekt. Die Stadt Attendorn und die Sportvereine stellten ihre Anlagen zur Verfügung. Plakate und Flyer wurden frühzeitig - insbesondere in den Schulen - verteilt, um eine verlässliche Teilnahme durch schriftliche Anmeldung aller Kindern zu garantieren. Pressearbeit begleitete die Werbung mit beachtlichem Ergebnis: Über 200 Kinder nahmen teil.

Favorisiert wurden die Ganztagsaktionen mit einem Mittagimbiss, sowie sportliche Veranstaltungen.

Auf großes Interesse stieß auch die „Lese-Dämmerung“ der Kath. öffentlichen Bücherei St. Johannes Baptist.

Die Resonanz aller Beteiligten nach dem Ende der Aktion: 2008 wollen alle Beteiligten eine ähnliche Aktion planen.



Aktion statt Langweile in den Sommerferien



Andreas Mönig



Gemeindebezogene Aufgaben

... mit den Bereichen:

Caritas-Koordination

- Zusammenarbeit mit Gesamtpastoral
- Schnittstelle zum Ehrenamt in Gemeinden, Einrichtungen und Diensten
- Beratung und Begleitung
- regionale Ansprechpartner

Migrationsdienst

- Migrationsberatung
- Sprach-/Integrationskurse
- Netzwerkarbeit

Kur- und Erholungswesen

- Kurberatung / Nachsorge
- Vermittlung von Kuren
- Ferienfreizeiten



IMPRESSUM

Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

Geschäftsstelle,
Alte Landstr. 4, 57462 Olpe
Tel. 0 27 61 / 96 68 - 0
Fax 0 27 61 / 96 68 - 1010
www.caritas-olpe.de

Verantwortlich: Christoph Becker.
Über die Geschäftsstelle erhalten Sie Informationen zu allen Einrichtungen und Diensten.
Stand: Okt. 2007 Satz: Jutta Korte
Auflage: 2.000



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

St. Laurentius Kindergärten

Der Gedanke der Integration steht im Mittelpunkt der integrativen / heilpädagogischen Kindergärten St. Laurentius. Alle Kinder von drei bis sechs Jahren erhalten unabhängig von ihrer kulturellen, sozialen oder religiösen Umgebung, mit und ohne Behinderung gleichermaßen die Möglichkeit, miteinander zu spielen, voneinander zu lernen und ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln. Die Kinder werden von einem Team, bestehend aus HeilpädagogInnen, ErzieherInnen, HeilerziehungspflegerInnen, SozialpädagogInnen und KinderpflegerInnen betreut. Allen Kindern sind die pädagogischen Angebote, Räume und Materialien offen zugänglich. Zusätzlich stehen den Kindern bedarfsgerecht therapeutische Angebote wie Krankengymnastik, Ergotherapie, Sprachtherapie, Motopädie und Psychomotorik zur Verfügung. Die Einrichtungen verstehen sich als familienergänzende, unterstützende Institutionen und arbeiten nach dem ganzheitlichen, integrativen Förder- und Betreuungsansatz.

Qualitätsmanagement

Das zweite Halbjahr 2006 war durch die Vorbereitungen auf die Selbstbewertung 2007 geprägt. Schulungen der Mitarbeiter und die Erstellung der Datensammlung für die Bewertung waren wichtige Aufgaben. Die Stellenbeschreibungen der Mitarbeiter in den St. Laurentius Kindergärten wurden komplett überarbeitet. Gesamtverbandlich wurde die erste Mitarbeiterbefragung durchgeführt, an der sich die St. Laurentius Kindergärten mit einem sehr hohen Prozentsatz beteiligten. Die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2007 ausgewertet und entsprechende Maßnahmen entwickelt.

Allgemeines

Für 2006 wurde vereinbart, dass das Corporate Design (die Darstellung der St. Laurentius Kindergärten nach außen) überarbeitet und die verschiedenen Teilbereiche noch besser aufeinander abgestimmt werden. Dies erfolgte insbesondere für den Therapiebereich und den Verein der Freunde und Förderer der St. Laurentius Kindergärten. Die offene Kindergartenarbeit ist ein elementarer Bestandteil der St. Laurentius Kindergärten. Um den daraus resultierenden Bedürfnissen der Kinder besser gerecht zu werden, hat sich eine Projektgruppe intensiv mit den Beschaffenheiten der Räumlichkeiten befasst. Fazit: Wir wollen weg von Kindermöbel-Einheitsprogrammen hin zu flexiblen Spiel- und Raumkonzepten. Dabei sind Bereiche wie Farbgebung, Mobiliar, Beleuchtung, Akustik oder Spielmaterialien, die nicht einen eng begrenzten Spielzweck vorgeben von entscheidender Bedeutung.

Therapie

Die Auswirkungen der Gesundheitsreform waren in diesem Jahr auch in unseren Kindergärten zu spüren. So sind durch die verhaltene Verordnungspraxis der Ärzte die Einnahmen im Bereich der

Krankengymnastik zurückgegangen. Im Sinne unserer Kinder hoffen wir, dass sich dieser Trend nicht fortsetzt. Die im Vorjahr erarbeiteten Instrumente (Therapieberichte zur Bildungsdokumentation, das Beobachtungsverfahren zur Einschätzung des Förderbedarfs, der Elternfragebogen) zeigen in der täglichen therapeutischen Arbeit ihren hohen Nutzen. Gemeinsam wurde das Therapiekonzept verfeinert mit dem Ziel, die Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Therapiebereiche noch enger aufeinander abzustimmen, zum Beispiel durch gemeinsame Therapieeinheiten zweier Fachbereiche oder gezieltes Aufeinanderfolgen von Therapien.

Förderverein der St. Laurentius Kindergärten

Dank der Unterstützung des Fördervereins konnten wichtige neue Anschaffungen getätigt werden: Für den naturnah gestalteten Spielplatz im Kindergarten Neu-Listernohl wurde eine besondere Rutsche mit natürlich gestaltetem Aufgang finanziert, für den Kindergarten in Meggen konnten dringend benötigte Diagnostikmaterialien angeschafft werden (MFED – Münchner funktionelle Entwicklungsdiagnostik), mit denen der Entwicklungsstand der Kinder unabhängig und über einen längeren Zeitraum beobachtet und verglichen werden kann. Nicht zuletzt wurden die Informationsmaterialien des Vereins der Freunde und Förderer der St. Laurentius Kindergärten aktualisiert und dabei auf das Gesamtscheinungsbild der St. Laurentius Kindergärten abgestimmt. Die persönliche Begegnung der zahlreichen Freunde und Förderer fand statt im Rahmen des jährlichen Sommerfestes, das im Berichtsjahr in der integrativen Kindertagesstätte in Attendorf gefeiert wurde.

Integration und Pädagogik



Neu-Listernohl

Der Spielplatz ist fertig gestellt und im Garten können die ersten Früchte, Beeren, Kräuter geerntet werden. Im Mai 2006 fand die Einweihung des Spielgeländes statt. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst mit der Gemeinde und der Einsegnung durch Herrn Pastor Oppemakal wurde zusammen gefeiert und gespielt. Die Versteigerung von selbstgestalteten Werken der Kinder war einer der Höhepunkte und ermöglichte die Anschaffung von neuen Kinderfahrrädern.

Die Kooperation unseres Kindergartens mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde St. Augustinus wird weiter ausgebaut. Dies beschränkt sich nicht nur auf die gemeinsame Nutzung des Außengeländes, sondern auch auf viele

andere Bereiche. So haben wir im letzten Jahr viele Aktivitäten wie den Karnevalsumzug mit der Prinzengarde Neu-Listernohl durch das Dorf, eine Waldwoche, die Erntedankfeier und gemeinsame Theateraufführungen gestaltet. Auch die Gremien haben stärker zueinander gefunden: Trägerübergreifend fanden ein Teamtag und Teamsitzungen, eine Elternratsitzung und eine gemeinsame Trägersitzung statt. Darüber hinaus finden zahlreiche Angebote im „normalen“ Tagesablauf statt, von denen alle Kinder profitieren. Die Kooperation der beiden benachbarten Kindergärten bietet noch viele Gestaltungsmöglichkeiten, die wir zukünftig weiter ausbauen möchten.



Attendorf

In der Sommerzeit standen zwei Projekte im Mittelpunkt der Kindergartenarbeit: Zum einen wurde die Fußball-WM, dank zweier fußballverrückter Praktikanten und einer fußballverrückten Leitung, zum Thema gemacht. So wurden Fahnen der einzelnen Länder gestaltet und die Ergebnisse täglich in den Spielplan eingetragen.



Das zweite Projekt war die fast schon traditionelle Theateraufführung unserer Schulkinder. In ganz vielen Übungs- und Vorbereitungsstunden für Kulisse und Kostüme wurde das Stück „Geraldine und die Mauseflöte“ einstudiert und vorbereitet. Dieses Stück wurde dann bei mehreren Aufführungen den Eltern, Großeltern, Nachbarn, Bewohnern des Seniorenhauses und den Kindern anderer Kindergärten mit großem Erfolg vorgeführt.



Die Projektgruppe „Raumgestaltung“ der St. Laurentius Kindergärten hat ein Konzept entwickelt, das im Jahr 2007 in einem Gruppenraum der integrativen Kita St. Laurentius in Attendorf umgesetzt wird. In Zusammenarbeit mit regionalen Handwerkern entstand die Idee, ein Boot in den Gruppenraum zu integrieren, um den Kindern so vielfältige Spielmöglichkeiten mit Nischen in dem sehr groß wirkenden und hohen Räumen zu bieten. Die Ergebnisse der Umgestaltung können sich sehen lassen!



Meggen

Bei der Entwicklung eines neuen Konzeptes zur Elternarbeit beteiligten sich viele Eltern. Im Ergebnis sind wir nun noch besser in der Lage, den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern nachzukommen.

Auch zu pädagogischen bzw. therapeutischen Angeboten für Kinder haben die Eltern ihre Wünsche geäußert. So wurden die Themen Kreativität und gesunde Ernährung besonders hoch priorisiert und gemeinsam umgesetzt.

„Klecksen, Schmierer, kleine Künstler“ war das Schwerpunktthema. Zunächst probierten die Eltern ihre Kreativität aus und erstellten Bilder auf Keilrahmen. Im Anschluss daran erlebten die Kinder die Möglichkeiten dieser Techniken und taten es Mama und Papa nach.



Auch das Thema „Gesunde Ernährung“ war den Eltern wichtig. In mehreren Projekten wurden mit den Kindern die

Aspekte gesunder Ernährung erarbeitet und für vier Wochen gab es morgens ein Buffet, das keine Wünsche offen ließ. Essen ist Genuss und fördert darüber hinaus die Wahrnehmung.



St. Laurentius Kindergärten

Gemeinsam wachsen und Spaß haben - Kinder mit und ohne Behinderungen

Integration und Therapie

- Ergotherapie
- Motopädie
- Krankengymnastik
- Logopädie
- Psychomotorik

Viel Raum und Material

- Snoezelraum
- Bällchenbad
- Therapieräume
- Schwarzlichtraum
- Hilfsmittel

Intensiv haben wir uns mit dem Thema „Sprachförderung“ auseinandergesetzt, da im Einzugsgebiet des Kindergartens viele Familien anderssprachiger Nationen leben und in diesem Bereich einen großen Bedarf anmelden.



Saßmicke

Der Kindergarten Saßmicke feierte im Dezember 2006 unter dem Motto „Alle unter einem Dach“ sein 10jähriges Bestehen. Nach einem Familiengottesdienst in der Saßmicker Kirche folgte ein buntes Programm in weihnachtlicher Atmosphäre auf dem Gelände des Kindergartens. Der Kindergarten verwandelte sich zu einem kleinen Weihnachtsmarkt, wo allerlei Selbstgemachtes zum Verkauf angeboten wurde. Angebote wie Kinderschminken, Mal- und Basteltisch, Kasperletheater, Glücksraddrehen und ein Lagerfeuer sorgten für Unterhaltung und Spaß. Unterstützt wurde das Fest auch vom Musikverein Saßmicke mit vorweihnachtlicher Musik, die zur besonderen Stimmung beitrug.

Der Kindergarten Saßmicke feierte im Dezember 2006 unter dem Motto „Alle unter einem Dach“ sein 10jähriges Bestehen. Nach einem Familiengottesdienst in der Saßmicker Kirche folgte ein buntes Programm in weihnachtlicher Atmosphäre auf dem Gelände des Kindergartens. Der Kindergarten verwandelte sich zu einem kleinen Weihnachtsmarkt, wo allerlei Selbstgemachtes zum Verkauf angeboten wurde. Angebote wie Kinderschminken, Mal- und Basteltisch, Kasperletheater, Glücksraddrehen und ein Lagerfeuer sorgten für Unterhaltung und Spaß. Unterstützt wurde das Fest auch vom Musikverein Saßmicke mit vorweihnachtlicher Musik, die zur besonderen Stimmung beitrug.

licher Musik, die zur besonderen Stimmung beitrug.

Ausblick

Für das Jahr 2007 stehen vor allem die Anforderungen, die durch das neue Gesetz KiBiz (Kinderbildungsgesetz) zu erwarten sind, im Mittelpunkt. Alle Bereiche der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen sind davon betroffen. Für die Einrichtungen im Kreis Olpe ist dies eine Herausforderung, die in den nächsten Jahren viele Veränderungen bewirken wird. Die Auswirkungen gerade im Bereich unserer heilpädagogischen bzw. integrativen Einrichtungen sind derzeit kaum abschätzbar.



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

focus – Netzwerk für Leben und Wohnen

Das Caritas-Service-Netzwerk focus - Leben und Wohnen für Menschen mit Handicaps - hat sich neu aufgestellt. Drei Bausteine bilden dieses Netzwerk: der **Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen**, die **Tagesstrukturierenden Dienste** mit dem Centro in Olpe und der neuen **Seniorentagesstätte „SenTa“** in Attendorn sowie dem **Wohnstättenverbund** mit seinen vier Wohnhäusern in Attendorn, Drolshagen und Grevenbrück.

Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen
Stolz auf die eigene Wohnung ist wohl jeder, der von zu Hause ausieht und ein neues Leben auf eigenen Füßen beginnt. Das gilt auch für die Menschen mit Handicaps, die vom Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen begleitet werden.
Der Fachdienst wurde Mitte 2006 gegründet und unterstützte im Jahr 2006 ca. 70 Klienten in ihrer eigenen Wohnung. Adressaten des Angebots sind volljährige Menschen mit einer psychischen Erkrankung, einer geistigen Behinderung oder einer Suchterkrankung. Das Angebot ist flächendeckend im gesamten Kreis Olpe nutzbar. Das aus 15 MitarbeiterInnen bestehende multiprofessionelle Team bietet den Menschen mit Handicaps sichere Begleitung und Unterstützung für eine größtmögliche Selbstständigkeit. Der Aufbau des Fachdienstes wurde und wird finanziell durch eine Förderung der Aktion Mensch unterstützt. Mit der Förderung ist im Jahre 2007 unter anderem die Eröffnung einer Kontakt- und Beratungsstelle geplant, um potentiellen Nutzern einen möglichst niederschweligen Zugang zu ermöglichen.
Ein weiteres Projekt ist die mobile Leistungsdatenerfassung, die dem Fachdienst eine moderne Erfassung und Abrechnung der Betreuungsleistung ermöglichen wird.

Centro: Mit Beginn des Jahres 2007 wurde das Centro dem Netzwerk focus zugeordnet. Centro, die Tagesstätte für chronisch psychisch kranke Menschen, wurde im Jahr 2006 von 37 Besuchern mit insgesamt über 19.500 Anwesenheitsstunden angenommen. So konnten sich durch den niederschweligen Zugang zahlreiche chronisch psychisch kranke Menschen wieder auf eine Wochenstruktur einlassen. Die Eingliederung in den Berufsbildungsbereich der Werthmann-Werkstätten gelang vier Besuchern, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt wurde ein Besucher tätig und eine Besucherin nahm eine Arbeit mit geringfügigem Beschäftigungsumfang an. Für sieben „Ehemalige“ ging es ohne weitere Hilfestellung weiter, während drei eine längerfristige stationäre medizinische Behandlung benötigten. Bei fünf Besuchern trug die Centro-Wochenstruktur dazu bei, dass sie weiterhin in ihrer eigenen Familie leben konnten, bzw. ihre Partner für den Lebensunterhalt sorgen konnten.

Veränderungen in personeller Hinsicht gab es mit der Ernennung von Jürgen Arens zur Hausleitung Anfang 2006. Das Erdgeschoss des Objektes am Nordwall 4 wurde renoviert und als Kleingruppe mit vier Einzelzimmern und separater Wohnküche umgestaltet. Ein Novum für die Wohnhäuser am Nordwall war die Teilnahme am Weihnachtsmarkt in der Attendorner Fußgängerzone. Am Stand wurden selbstgebackene Plätzchen und selbst hergestellte Handarbeitsstücke der Bewohner angeboten, und es wurde über den Auftrag der Wohnhäuser am Nordwall informiert.



Das Wohnhaus Aufm Kampe in Drolshagen bietet 24 Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderungen in sieben modernen Wohnungen Ruhe und persönliche Rückzugsmöglichkeiten. Das Wohnumfeld mit Geschäften im engeren Umfeld ermöglicht den Bewohnern - auch denjenigen mit körperlichen Einschränkungen - kleine Einkäufe selbständig zu tätigen, was für die Betroffenen eine große Lebensqualität darstellt. Die Offenheit der Bürger sorgt für die Integration der Menschen mit Behinderung.
Obwohl einigen Eltern der Umzug / Auszug ihrer Familienmitglieder schwer gefallen ist, schaffen diese immer mehr die persönliche Ablösung. Der erste Bewohner des Wohnhauses Aufm Kampe plant bereits den Wechsel ins Ambulant Betreute Wohnen und verlässt nach Vorbereitung in der hauseigenen Trainingswohnung bis Ende 2007 das Haus. Die intensive Betreuung durch das Bezugsbetreuungssystem und die intensive Zusammenarbeit mit Angehörigen, gesetzlichen Betreuern, Ärzten und den Werthmann-Werkstätten ermöglichen gezielte Förderung und prägen die tägliche Arbeit.



Die begleitete Selbstversorgung und vielfältigen ergotherapeutischen Angebote stehen im Mittelpunkt des Tagesstättenalltags. Gesprächskreise, Gedächtnistrainings, musische Angebote, Freizeit- und Entspannungsangebote und Außenaktivitäten sind ebenso feste Bestandteile des Wochenplans. Verschiedene Feste sowie der Besuch der Karl-May-Festspiele bildeten besondere Höhepunkte.

Wohnstättenverbund

In den **Wohnhäusern am Nordwall in Attendorn** konnte in 2006 die selbstgewählte Platzzahlreduzierung erfolgreich umgesetzt werden. Das mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe vereinbarte Ziel, zukünftig nur noch 36 statt der bewilligten 48 Bewohner im stationären Rahmen der Wohnhäuser am Nordwall zu begleiten, konnte schon im laufenden Jahr erfüllt werden. Erfreulich dabei ist, dass fünf Bewohner durch intensive Begleitung in der Außenwohngruppe nunmehr befähigt sind, das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens zu nutzen. Damit erfüllen die Wohnhäuser am Nordwall die vereinbarte Ambulantisierungsquote für Ende 2008 schon jetzt nahezu vollständig.

Tagesstrukturierende Dienste SenTa:
Im Oktober 2006 wurde nach langer und intensiver Umbauphase und nach der Erarbeitung eines fachlichen Konzeptes die **Seniorentagesstätte SenTa** für Menschen mit Behinderung im Alter offiziell eröffnet.
Bis zum Jahresende konnten hier sieben Gäste regelmäßig begrüßt und im werkstattfreien Alltag seniorengerecht begleitet werden. Die Einrichtung SenTa ist ein Baustein der Tagesstrukturierenden Dienste innerhalb des Netzwerkes focus.



Lebens- und Wohnqualität für Menschen mit Handicaps

Dienste und Einrichtungen:

- Betreutes Wohnen
- Ambulant Betreutes Wohnen
- Familienpflege in Gastfamilien

Tagesstrukturierende Angebote

- im Centro in Olpe und
- in SenTa am Nordwall 4 in Attendorn

Stationäre Angebote

- Wohnhäuser (teilweise mit Trainingswohnungen)
- Außenwohngruppen in Attendorn und Grevenbrück



Das **Soziotherapeutische Wohnhaus Herrnscheider Weg in Drolshagen** bietet 24 Frauen und Männern mit chronischer Suchterkrankung ein Zuhause für einen Lebensabschnitt, in dem sie zur Überwindung ihrer Erkrankung fachliche Unterstützung brauchen. Hier kann der suchtkranke Mensch sein individuelles Leben ohne Suchtmittel führen. Die ergänzende Soziotherapie bietet sinnvolle Beschäftigung, die die Fähigkeiten der Bewohner fördert, die persönlichen Interessen befriedigt und weiterentwickelt und einfach Spaß macht. Zu der breiten Palette gehören z.B. Holzarbeit, Töpferarbeit, Malen, Handarbeit, Gedächtnistraining, Gymnastik, Meditation. Jeder Bewohner wählt daraus bedarfsgerechte Angebote.

Im Jahre 2006 konnte die Einrichtung ihre Orientierung nach außen darstellen durch

- Ausbau der Kontakte zu Jugendherbergen in der Region, für die die Gartengruppe des Hauses jegliche Gartenarbeiten verrichtet,
- Kooperation mit CariART in Altenhunden, wo die in der Beschäftigungstherapie hergestellten Gegenstände regelmäßig verkauft werden,
- die Teilnahme am Selbsthilfe- und Gesundheitstag in Lennestadt, wo ebenfalls die Arbeiten präsentiert und veräußert wurden.

Für die in der Vergangenheit bereits zahlreich ausgeführten Ausstellungen der Beschäftigungstherapie-Werke wurde das Wohnhaus Herrnscheider Weg mit dem Innovationspreis 2006 in Bronze des Caritasverbandes Olpe ausgezeichnet.

Als nächstes ist in Zusammenarbeit mit Centro die Eröffnung eines Treffpunktes in Olpe geplant, wo die Arbeiten beider Einrichtungen von den Bewohnern selbst verkauft werden und wo sich Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und



ihre Freunde einfach treffen können. Das **Wohnhaus Lehbergstraße in Lennestadt-Grevenbrück** bietet durch eine Platzzahlreduzierung seit Mai 2005 27 Menschen mit Behinderungen einen Wohnhausplatz.

Ein zusätzliches Angebot der Einrichtung ist die Betreuung von Menschen mit Behinderungen in Gastfamilien, die so genannte „Familienpflege“. Eine pädagogisch ausgebildete Fachkraft der Einrichtung besucht, betreut und berät Betroffene und die „Gastfamilie“ regelmäßig. Weiterhin bietet das Wohnhaus einen Platz zum Kurzzeitwohnen (Verhinderungspflege) an. So können sich Angehörige behinderter Menschen durch Urlaub eine Auszeit vom anstrengenden Betreuungsalltag nehmen oder in einer Notfallsituation (plötzliche Erkrankung oder Krankenhausaufenthalt) die professionelle Hilfe der Einrichtung nutzen.

Ein Highlight stellte für die Einrichtung Ende 2006 die Überlassung einer Spende des Betriebsrates der Lufthansa in Köln in Höhe von 5000 EUR dar. Mit dieser Spende konnte der Innenhof der Einrichtung im Sommer 2007 neu und dekorativ gestaltet und mit der Feuerwehr Grevenbrück, mit Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern würdig eingeweiht werden.





Alten- und Krankenhilfe der Caritas gemeinnützige Gesellschaft mbH

Caritas. Nah. Am Nächsten.

Caritas Station: Erster ambulanter Palliativdienst in der Region

Mit der Unterzeichnung des Vertrages zwischen Caritas Station und Krankenkassen ist die ambulante Palliativpflege für Lennestadt und Kirchhundem vertraglich gesichert und die Modellphase abgeschlossen. Betroffene Bürger können diese Leistungen jetzt einfordern. Basis dieses Vertrages sind die Grundsätze und Maßstäbe für die ambulante Palliativversorgung in Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, sterbenden Menschen zu ermöglichen, die letzte Phase ihres Lebens in häuslicher Umgebung zu verbringen.

Zwölf Schwestern und zwei Pfleger der Station sind speziell für die Betreuung und Begleitung sterbender Menschen ausgebildet. Vorrangige Tätigkeiten sind die Schmerztherapie in Absprache mit den Hausärzten, Symptomkontrolle u.a. bei Atemnot, Übelkeit und Angstzuständen, außerdem die psychosoziale Begleitung und Krisenintervention. Ausgebildete Ehrenamtliche ergänzen den Dienst. Letztlich geht es darum, Lebensqualität im ganzheitlichen Sinne bis zuletzt zu erfahren.

Thomas Ludwig, der Leiter der Caritas Station für Lennestadt und Kirchhundem, bezeichnet den Vertrag als Meilenstein für alle Betroffenen in der Region. Die Caritas Station ist eine der ersten Einrichtungen in NRW, die diesen Vertrag abgeschlossen haben, da sie alle Voraussetzungen dafür erfüllt. Sie ist dabei Vorreiter auf dem Gebiet der Häuslichen Hospizpflege. Seit 2000 hat sie als eine von zwölf Modelleinrichtungen maßgeblich dazu beigetragen, die ambulante Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen in ihrem eigenen Zuhause zu verbessern. In die Wege geleitet und koordiniert wurde das Projekt von der damaligen Leiterin der Caritas Station Rosemarie Kühlem und Pflegedienstleiterin Edith Kapitza.

Jeder Hausarzt kann Palliativpflege verordnen, über den Anspruch entscheidet der Medizinische Dienst. „Wir haben ein gutes Netzwerk gemeinsam mit den Hausärzten und Kliniken, um Sterbende auf ihrem letzten Weg ganzheitlich zu versorgen und zu begleiten“, so Pflegedienstleitung Edith Kapitza.

Die offizielle Anerkennung der Häuslichen Hospizdienste der beiden anderen Caritas Stationen der AKC als ambulante Palliativpflegedienste ist in Kürze zu erwarten. Damit wäre der Kreis Olpe einer der wenigen Kreise in NRW mit einer flächendeckenden Versorgungsstruktur im Bereich der ambulanten Palliativpflege.

20 Jahre Essen auf Rädern – unterstützt durch Ehrenamt

Unabhängigkeit bis ins hohe Alter wünschen sich viele Menschen. Das Caritas-Angebot „Essen auf Rädern“ unterstützt Menschen seit nunmehr 20 Jahren dabei, so lange wie möglich im vertrauten Zuhause zu leben.

kalorienreduziert und auch pürierte Menüs. Die Firma „apetito“ ist mit dem TÜV-GGT-Siegel zertifiziert. Die Mitarbeiter der Caritas Station sorgen dafür, dass die Gerichte immer pünktlich - wenn gewünscht auch an Sonn- und Feiertagen - auf dem Tisch stehen. Es sind Zivildienstleistende, hauswirtschaftliche Kräfte und auch ehrenamtliche Helfer, die das „Essen auf Rädern“ zu den Kunden bringen. Weitere Helferinnen und Helfer sind willkommen. Paul Färber (ehemaliger Lehrer), Klaus Schmale (ehemaliger Postbeamter) und Heinz Rademacher (ehemaliger Einzelhändler) sind bereits dabei. „Wir haben Zeit und es macht uns Spaß, neue Kontakte zu knüpfen“, sind sich die drei Ruhestandler einig. „Die Menschen freuen sich, wenn wir ihnen das Essen vorbeibringen und auch hier und da einen Plausch halten.“

Entweder jeden Tag heiß auf den Tisch oder einmal pro Woche als Tiefkühlkost ins Haus geliefert, können die Kunden unter 200 Gerichten des Kooperationspartners „apetito“ auswählen. Von Hausmannskost bis hin zu festlichen Gourmet-Gerichten kann sich jeder einen abwechslungsreichen Speiseplan zusammenstellen. Auch wer sich bewusst nach einer bestimmten Diätform ernähren will oder muss, findet im Sortiment eine große Auswahl an passenden Menüs: Es gibt Gerichte für Diabetiker, leichte Vollkost, Menüs ohne Fleisch, cholesterinreduzierte und natriumarme Kost,

Haupt- und Ehrenamt gemeinsam...

Auch im Berichtsjahr wurden zahlreiche Veranstaltungen wieder gemeinsam von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Caritas Stationen mit großem Engagement durchgeführt. Der Dank gilt allen Helfern! Sei es das Waffelbacken bei Märkten, das Händlerfrühstück mit frischem Rührei und Speck beim Stadtfest, die zahlreichen kreisweiten Aktionen bei Jubiläen und Tagen der offenen Tür. Kreative Ideen ließen den Leitgedanken „Caritas. Nah. Am Nächsten.“ lebendig werden. Aktionen und Infostände der Caritas Stationen und der Häuslichen Hospizdienste gehören mittlerweile bei den örtlichen Jahresveranstaltungen zum Ortsbild einer jeden Stadt und Gemeinde. Caritas. Nah. Am Nächsten.

Seit fünf Jahren Treffpunkt für Trauernde in Attendorn

Marie-Luise Mühlenbruch ist regelmäßig Gast im großen Gruppenraum der Caritas Station Attendorn, wenn sich dort seit nunmehr fünf Jahren einmal im Monat Menschen mit einem besonderen Hintergrund treffen. Sie und die anderen Gäste sind Trauernde. Marie-Luise Mühlenbruch betont: „Es tut gut, sich zu treffen und zu wissen: die anderen kennen das Gefühl, wenn der Tod eine Lücke ins Leben gerissen hat. Da muss ich mich nicht rechtfertigen, dass ich immer noch traurig bin, weil mein Mann nicht mehr bei mir ist.“ Die Gruppe der Trauernden ist eher klein, ein Kreis, der jeden zu Wort kommen lässt, in dem ab und zu auch Tränen fließen, aber in dem eben auch von vielen anderen Dingen des Alltags berichtet wird. Da gibt es die Frau, die um ihre Mutter trauert; den Mann, der seine Frau und seinen Sohn verloren hat; die Frau, die ihren

Bruder durch einen tragischen Arbeitsunfall verloren hat und die Frauen, die um ihren Partner, ein Geschwisterteil oder auch um ihren Vater trauern. „Unsere Gäste sind Menschen, denen man ihre Trauer von außen nicht ansieht.“ Hildegard Müller ist als ehrenamtliche Mitarbeiterin von Anfang an im Trauercafé aktiv und kennt die Geschichte der Besucher, ihre Verluste, ihren Schmerz. „Es tut unseren Besuchern gut, beieinander zu sitzen, voneinander zu hören, wie die letzten vier Wochen verlaufen sind und auch davon zu berichten, dass es wieder Tage gab, an denen der Tote so unerträglich fehlte.“ Das Trauercafé findet am 1. Mittwoch im Monat von 18.00 - 20.30 Uhr statt. Informationen erhalten Sie in der Caritas Station Attendorn, Tel. 02722/93 61-0.



Caritas Station feierte 25jähriges Bestehen

Nach einem feierlichen Festhochamt in der Olper Martinuskirche versammelten sich im August 2006 zahlreiche Gäste im Lorenz-Jaeger-Haus, um ein besonderes Jubiläum zu begehen: Die Caritas Station für Olpe, Drolshagen und Wenden konnte auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der damalige Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes, Franz Becker, betonte beim Festakt in seiner Begrüßung: „Unsere Ziele konnten während der 25-jährigen Arbeit nur erreicht werden, weil wir nie allein unterwegs waren. Wir können zufrieden, froh, ein wenig stolz und mit Dankbarkeit zurückblicken.“ Auch für die Zukunft wünschte Becker ein solch praktizierendes Miteinander in der Arbeit, die mehr als menschliche Kompetenz sei: „Entscheidend ist nicht, dass geholfen wird, sondern dass auf der Grundlage des Glaubens geholfen wird. Getreu dem Caritas-Motto ‚Caritas. Nah. Am Nächsten.‘.“ Landrat Beckehoff, Bürgermeister Müller und die Regionalleiterin der Caritas-Konferenzen, Stefanie Wurm, betonten die konsequente positive Entwicklung, die Vernetzung von

Haupt- und Ehrenamt und die handfesten Hilfen durch die Caritas-Mitarbeiter und wünschten auch für die Zukunft „Caritas vor Ort“. Einrichtungsleiter Vinzenz Hohleweg dankte allen Kollegen und Gefährten, die auf der 25-jährigen Wegstrecke Spuren hinterlassen hätten. Drei Wünsche äußerte er für die Zukunft: Menschen, die mitmachen, gegenseitiges Vertrauen sowie Solidarität und Wertschätzung. „Das Herz der Caritas Stationen bilden unsere Mitarbeiter“, machten am Ende auch die Geschäftsführer Markus Feldmann und Christoph Becker deutlich und zeichneten stellvertretend vier von ihnen für ihr Wirken aus: Magdalene Wurm, erste Leiterin der Caritas Station, die heute noch ehrenamtlich tätig ist. Monika Picker ist seit 1978 in Diensten der Caritas und seit Gründung der Station dort im Verwaltungsbereich tätig. Gaby Mika übernahm bereits drei Monate nach dem Startschuss die Pflegedienstleitung der Einrichtung. Vinzenz Hohleweg, der 1984 als Jahrespraktikant in der Station begann und die Arbeit von der Pike auf lernte, ist heute Einrichtungsleiter.

Osterbrote für 400 Patienten

Mit einer besonderen Geste setzte die Caritas Station für Olpe, Drolshagen und Wenden ein deutliches Zeichen der Verbundenheit gegenüber ihren Patienten. „Neben dem Kartengruß zu Weihnachten lag es nahe, gerade zum hohen Osterfest einen Segenswunsch und unsere Grüße zu senden,“ so erläutert Pflegedienstleiterin Gaby Mika die Idee vom Osterbrot. Gemeinsam mit einem örtlichen Bäckermeister konnte in Anlehnung an das Attendorner Osterbrot das passende Produkt aus Brötchenteig entwickelt werden, das auch gut für Diabetiker geeignet ist. So entstand ein besonderer Ostergruß für die Menschen, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas Station besucht und begleitet wurden.

Nah. Am Nächsten. in Drolshagen

Mit einem angemieteten Raum ist die Caritas Station Olpe nun auch in Drolshagen mitten im Geschehen getreu ihrer Vision „Caritas. Nah. Am Nächsten.“ Das Schaufenster in der Hagener Straße 13 signalisiert seit November 2006 die Präsenz des ambulanten Caritas-Dienstes, der nun mit qualifizierten Fachkräften auch vor Ort erreichbar ist. Gaby Mika, Pflegedienstleiterin für Drolshagen und Wenden, erläutert die Planungen: „Es war uns wichtig, wohnortnah für die Menschen in und um Drolshagen da zu sein. Viele haben Fragen zu den Angeboten der Caritas Station oder aber suchen konkret Hilfe und Ansprechpartner. Hier wollen wir z.B. auch den Angehörigen unserer Patienten entgegenkommen.“ Infos erhalten Sie in der Caritas Station, Tel. 0 27 61/93 44-0.

Fünf Jahre „Hoffnungslichter-Konzert“

Zum fünften Mal konnte der Häusliche Hospizdienst der Caritas Station für Olpe, Drolshagen und Wenden das Konzert „Hoffnungslichter – die Faszination von Licht und Musik“ im vergangenen Jahr anbieten. Seit 2002 begeistert die besondere Konzert-Atmosphäre aus Licht und Musik nun abwechselnd in Olpe, Attendorn, Neu-Listernohl, Wenden und zuletzt in Drolshagen jährlich mehrere hundert Konzertbesucher. „Die Atmosphäre, die Lichtimpressionen, die Lieder, wohltuend und wunderschön.“ So äußerten sich viele Konzertgäste spontan und auch noch Wochen später nach dem Konzertbesuch. Als musikalisch Mitwirkende konnten in den vergangenen Jahren ausgezeichnete Musiker und Sänger gewonnen werden, die durch ihr Engagement ein besonderes Zeichen der Solidarität mit dem Häuslichen Hospizdienst setzten. So haben viele Menschen dazu beigetragen, dass die Hoffnungslichter-Konzerte zu unvergesslichen und hoffnungsfrohen Ereignissen zugunsten des Häuslichen Hospizdienstes werden konnten.





Alten- und Krankenhilfe der Caritas gemeinnützige Gesellschaft mbH

St. Franziskus - Lebenswertes Alter - vom Seniorenhaus zum Seniorenzentrum -

Das Straßenschild zeigt es schon lange: St. Franziskus in Elspe ist mehr als ein Seniorenhaus oder eine Tagespflege. Im vergangenen Jahr wurden an der Bielefelder Straße wieder einige Meilensteine bei der Entwicklung eines Seniorenzentrums gesetzt. Seniorenzentrum bedeutet, Unterstützung für Senioren und ihre Angehörigen in unterschiedlichen Lebenslagen und Notsituationen anbieten zu können.

Das Seniorenhaus mit der Aufnahmemöglichkeit für pflegebedürftige Senioren hat im vergangenen Jahr seinen guten Ruf über die Grenzen der Lennebstadt hinweg ausbauen können. Als neues Angebot konnten - erstmalig in den Einrichtungen des Caritasverbandes - zusätzlich 4 Plätze für Kurzzeitpflege eingerichtet werden. Die Gäste der Kurzzeitpflege wohnen in einem der 4 Wohnbereiche und sind in das Alltagsgeschehen integriert. Das St. Franziskus Seniorenhaus ist somit die einzige Einrichtung in der Region, die ein spezialisiertes Angebot der Kurzzeitpflege für demenzkranke und somatisch pflegebedürftige Menschen anbieten kann. Die Erfahrungen bestätigen unseren Weg. Viele Gäste melden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zurück, dass der Aufenthalt im Seniorenhaus auch wie Urlaub ist.



Nicht nur die Kurzzeitpflege, sondern auch die Angebote der St. Franziskus Tagespflege entlasten Angehörige. Im vergangenen Jahr erlebten die Mitarbeiterinnen der Tagespflege, dass sich die

gute Qualität der Angebote auch im Hochsauerland herumspricht. So konnten beispielsweise auch Gäste aus Schmallenberg aufgenommen werden. Bei diesen Entfernungen ist der Fahrdienst ein besonderes Problem, das aber bisher noch immer gelöst werden konnte.

Nicht so bekannt sind die 9 Wohnungen in den Etagen über der Tagespflege. Insbesondere Senioren können zu einem günstigen Mietpreis in den eigenen vier Wänden und mit der Sicherheit des Seniorenhauses im Rücken ihr Leben gestalten. Die anderen Angebote des Seniorenzentrums oder der Caritas Station können durch die Mieter entsprechend der individuellen Vereinbarungen genutzt werden. Ein weiteres Angebot im Seniorenzentrum ist der Mittagstisch und der Cafébetrieb. Täglich können sich hier nicht nur Senioren verpflegen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Gesellschaft und Unterhaltung mit anderen Menschen.

Seniorenzentrum der Caritas bedeutet im St. Franziskus Seniorenhaus auch die Feier der Hl. Messe an jedem Mittwoch und jedem Samstag. Samstags besuchen im Durchschnitt 50 bis 70 Christen den Gottesdienst. Dies zeigt auch, dass der Meilenstein 'Integration des Seniorenzentrums in die Kirchengemeinde' gesetzt ist.

„Leben bis zuletzt“ - Konzept zur integrierten Sterbebegleitung im Seniorenhaus Gerberweg

Die Verweilzeiten in der vollstationären Pflege sind heute deutlich kürzer als noch vor fünf Jahren. Oft und „Gott sei Dank“ werden alte Menschen zu Hause gepflegt, so lange es geht. Doch dann kommt der Zeitpunkt, wo eine Einrichtung die Pflege und Betreuung übernimmt. Nicht selten sind dies in direkter Abfolge zunächst das Krankenhaus und dann die Pflegeeinrichtung. Wir erleben, dass die Menschen heute sehr viel kürzer im Heim verweilen. Manchmal sind es nur wenige Lebensmonate, Wochen, für die die Menschen in unserer Einrichtung wohnen. Somit wird das Sterben in der stationären Altenhilfe zur häufigeren Herausforderung der Einrichtung. Der palliative Versorgungsansatz kann (Lebens-)Raum geben, in dem sich Autonomie, Abhängigkeit und Sinngabe würdevoll gestalten lassen.

In früheren Jahresberichten haben wir die Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Sterbebegleitung angekündigt, im Jahr 2006 konnte der Entwicklungsprozess beendet werden. Das Besondere bei der Konzeptentwicklung war sicherlich, dass das Konzept in Zusammenarbeit mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen entwickelt worden ist. Alle Arbeitsbereiche und Vertreter der unterschiedlichen hierarchischen Ebenen waren beteiligt. Daneben haben externe Berater und Partner wie z.B. Ärzte und Bestatter an einzelnen Bausteinen des Konzeptes aktiv mitgewirkt.

für die verstorbenen Bewohner und Mitarbeiter, ein Gebetbuch mit Text- und Liedsammlungen für einen Verabschiedungs-Wortgottesdienst, ein Leitfaden zur Verabschiedung eines verstorbenen Bewohners, speziell gestaltete Beileidskarten und Erinnerungskerzen, Ideen zur Krankensalbung und nicht zuletzt auch die Neugestaltung des Verabschiedungsraumes.

Wir verstehen dieses Konzept als Leitfaden und nicht als Rezeptbuch. Bewohnerorientierung und Mitarbeiterorientierung leben vom Prozess. Der Prozess lebt von Kreativität und Flexibilität, die auch in der Sterbebegleitung Berücksichtigung finden. Die Umsetzung des Konzeptes ermöglicht unseren Bewohnern nach ihren Wünschen im gewohnten Umfeld Abschied zu nehmen und sterben zu können. Eine unnötige und häufig anstrengende Überführung in das Krankenhaus kann nach Abstimmung mit den Angehörigen und den Ärzten häufig vermieden werden.

Die Einbindung der Angehörigen und die Möglichkeit der Begleitung und Unterstützung durch die ausgebildeten ehrenamtlichen Hospizhelferinnen zeigen, dass das Konzept lebendig ist und geschätzt wird. Rückmeldungen von Fachkollegen bestätigen unser Konzept. Die bisherigen Praxiserfahrungen zeigen, dass Bewohner, Mitbewohner und auch die Angehörigen sich durch unsere Arbeit angenommen, sicher, gut begleitet und wohl fühlen. Die Mitarbeiter im Ehrenamt und Hauptberuf leben das Konzept in den wesentlichen



Seniorenzentrum Habbecker Heide Kompetenz bei Demenz

Die baulichen Veränderungen im Seniorenzentrum Habbecker Heide zeigen, dass die Umsetzung des neuen Konzeptes Auswirkungen in sehr vielen Bereichen hat. Dabei machen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Erfahrung: Was demenzkranken Menschen nützt, ist häufig auch für andere Menschen gut.

So konnte mittlerweile in allen Wohnbereichen die Beleuchtung verbessert werden. Heute ist es doppelt so hell wie vor den Umbaumaßnahmen. Bei demenzkranken Menschen verändert sich das Sehvermögen im Krankheitsverlauf dramatisch. Daher erhöht eine besonders gute Ausleuchtung der Räume das Wohlbefinden und die Orientierungsfähigkeit. Die Erfahrungen bei den anderen Bewohnern zeigen sehr schnell, dass auch diese von hellen Räumen stark profitieren. Mittlerweile können alle Wohnbereiche im Haus taghell beleuchtet werden.

Das neue Konzept, nach intensiver Planung und Vorüberlegung, beinhaltet, dass im Februar 2006 der Wohnbereich 1 als Wohnbereich für demenzkranke Menschen umgestaltet wurde. Damit entstand der erste derart spezialisierte Wohnbereich im Kreis Olpe. Seit dieser Zeit konzentrieren sich die beiden anderen Wohnbereiche auf die Unterstützung von körperlich pflegebedürftigen Senioren.

Baulich bedeutete dies die Errichtung und Gestaltung eines Wohnzimmers und die Umgestaltung der Aufenthaltszone im Galeriebereich. Alle Mitarbeiterinnen des Wohnbereichs für 29 demenzkranke Senioren sind für die neuen Aufgaben speziell geschult. Die bisherigen Erfahrungen im Seniorenzentrum Habbecker Heide zeigen, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. Die Lebensqualität der



demenzkranken Bewohner als auch die der körperlich Pflegebedürftigen hat sich erkennbar verbessert. In allen Wohnbereichen beobachten die Mitarbeiter eine höhere Zufriedenheit und weniger Konflikte unter den Bewohnern. Auch die Rückmeldungen von Angehörigen auf das spezielle Angebot sind gut. Interessenten für einen Heimplatz wenden sich gezielt an das Seniorenzentrum in Finnentrop



Neben den konzeptionellen Grundaussagen im ersten Teil des Konzeptes sind entsprechende Handlungsgrundsätze für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im zweiten Teil aufgeführt. Weitere Bausteine zum Konzept sind ebenfalls in der Projektgruppe erarbeitet worden. Dazu gehören beispielsweise ein Gedenkbuch

Bausteinen, reflektieren ihre Erfahrungen und gewinnen im Umgang mit den Sterbesituationen an Sicherheit und Entlastung. In Zukunft wird es darum gehen müssen, das Konzept kontinuierlich zu überprüfen und notwendige Änderungen entsprechend einzuarbeiten, denn...

*Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind.
Sie sind bis zum letzten Augenblick
Ihres Lebens wichtig, und
wir werden alles tun, damit Sie
nicht nur in Frieden sterben,
sondern auch bis zuletzt leben können.*

Cicely Saunders



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

Werthmann-Werkstätten in Attendorn, Olpe und Lennestadt-Meggen

Entlastung durch neue Abteilung in Lennestadt-Meggen

Die enorme Überbelegung in Attendorn konnte nach Verhandlungen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe durch einen Neubau reduziert werden. Nach Prüfung der verschiedenen Studien erfolgte bis Sommer 2006 die Bauplanung, dann bis Januar 2007 die Bauausführung. Im Februar 2007 konnte in Meggen die Arbeit aufgenommen werden, heute begleiten wir dort 77 Menschen mit Beeinträchtigungen. In beiden Abteilungen ist die Verbesserung der Arbeitsatmosphäre eindeutig zu spüren, die „Trennungswunden“ bei manchen Beschäftigten durch den Abbruch von jahrelangen Arbeitsbeziehungen jedoch noch nicht komplett verheilt.



Herausforderung Olpe

Sorge bereitet uns weiterhin die große Überbelegung unsere Abteilung in Olpe für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Zurzeit begleiten wir hier 80 Menschen. Ausgelegt ist das Gebäude jedoch nur für 60 Personen. Aufgrund der teilweise unerträglichen Enge werden Beschäftigte immer wieder ihre Zusammenarbeit mit uns. Lösungsansätze werden hierfür bis Ende 2007 entwickelt.

Entwicklungs- u. Arbeitsangebote

Mit der Nachfrage nach unterschiedlichsten Arbeiten sind wir zufrieden. Wir erweitern unser Arbeitsangebot kontinuierlich, um den Wünschen der Beschäftigten nach unterschiedlichen

Arbeitsfeldern besser gerecht werden zu können. Der Dienstleistungssektor bietet hier zusätzliche Möglichkeiten.

In der Abteilung Attendorn konnten wir eine Hauswirtschaftsgruppe aufbauen. Dort nehmen die Beschäftigten unter Anleitung einer Hauswirtschaftsleiterin die Bewirtschaftung unseres Speisesaales sowie die Wäschepflege wahr. Gute Erfahrungen haben wir mit den Praktikamöglichkeiten von Teilnehmern unseres Berufsbildungsbereiches in Industriefirmen und im Forstbereich gemacht. Ausgelöst dadurch verändern sich dementsprechend auch neue Tätigkeitswünsche, die wir bei unserer Angebotsplanung berücksichtigen wollen. Den Bereich unserer begleitenden Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung erweitern wir regelmäßig im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten. So leitet ein inzwischen im Ruhestand stehender Mitarbeiter wöchentliche Wanderangebote, die gern angenommen werden.



Seit längerer Zeit leiten wir Beschäftigte zur Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs an. Sie sollen selbständig ihren Weg zu unseren Werkstätten zurücklegen und damit unabhängig werden durch von uns organisierten Fahrplänen. Die Lebensqualität steigt mit dem Grad der Selbständigkeit. Die Bushaltestelle wurde an unserem Betriebsgrundstück in Attendorn eingerichtet, jedoch hat die regionale Verkehrsgesellschaft bisher noch nicht die erforderliche Linie zum Bahnhof in Attendorn einrichten können. Neue Hoffnung besteht mit dem kommenden Fahrplanwechsel. In Meggen fahren bereits acht Beschäftigte selbständig zur Arbeit.

Durch den Erweiterungsbau unseres Lagers in Attendorn steht jetzt genügend Fläche zur Verfügung. Dort und auch in Meggen führen Beschäftigte die



Werthmann Werkstätten

Die Werthmann-Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

...begleiten und fördern Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben zur Integration in die Gesellschaft,

... unterstützen die Entwicklung sozialer und kultureller Fähigkeiten,

in Attendorn:
282 Menschen mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen

in Lennestadt-Meggen:
77 Menschen mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen

in Olpe:
80 Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen

Gabelstapler, nachdem sie die entsprechende Ausbildung erfolgreich mit einer Prüfung abgeschlossen haben.

Ausblick

Die Einrichtung von Außenarbeitsplätzen wird ein Schwerpunkt in der Zukunft sein und soll letztlich auch Entlastung in den bestehenden Gebäuden schaffen. Dies bedeutet, dass Beschäftigte Arbeitstätigkeiten bei Partnern aus Industrie, Handel und Handwerk durchführen. Gleichzeitig bleiben Sie aber noch Beschäftigte der Werthmann-Werkstätten. Ziel dieses Angebotes ist das Lernen und Zurechtkommen in der Arbeitswelt außerhalb unserer Abteilungen mit der Chance eines Überganges. Für Menschen mit einem intensiven Begleitungsbedarf, die in den bestehenden Arbeitsgruppen nicht „mit-halten“ können, aber noch am Arbeitsprozess teilnehmen können und wollen, sind angemessene Raum-, Begleitungs- und Zeitstrukturen zu entwickeln.

Der Ausbau innerbetrieblicher Schulungen im Rahmen unseres Bildungsangebotes sind ein weiterer Zukunftsbaukasten. Wichtig ist den Teilnehmern das dazugehörige Zertifikat, welches auch bei Vermittlungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt von Nutzen ist.

CariART – Kontakt und Kunst im Bahnhof Lennestadt-Altenhundem

Innovatives Projekt erfolgreich gestartet

Gemäß der Vision „Caritas. Nah. Am Nächsten.“ eröffnete der Caritasverband Olpe im November 2006 im neu renovierten Bahnhof in Altenhundem einen kleinen Standort im Zentrum von Lennestadt. Die Caritas bietet vor Ort in erster Linie eine Anlaufstelle, um Menschen in Lennestadt und Kirchhundem über soziale Dienste und Angebote zu informieren, zu beraten bzw. unkompliziert zu vermitteln. Ebenso willkommen sind Menschen, die sich für hauptberufliche oder ehrenamtliche Tätigkeiten im Caritasverband interessieren.

Weiterhin entstand im neuen Bahnhof ein kleines Ladenlokal, in dem in netter Atmosphäre Handarbeit aus den Einrichtungen und Werkstätten des Caritasverbandes ausgestellt und angeboten werden. Hierzu gehören u.a. Tonarbeiten sowie Gruß- und Glückwunschkarten, die ausschließlich als Einzelstücke beeindruckend. Ergänzend zum eigenen Produktangebot werden ausgewählte Werke des Künstlerbundes Südsauerland e.V. und weiterer heimischer Künstler in cariART präsentiert und angeboten. Exklusive Handarbeit aus der Benediktinerabtei Königsmünster und anderer Klosterwerkstätten runden das Angebot ab. Die Besucher erwartet eine einladende Atmosphäre, in der nicht nur vor Weihnachten individuelle Geschenke mit Stil zu finden sind. Mit dem Kauf der Produkte werden unmittelbar soziale Projekte der Caritas vor Ort unterstützt.

Mit der Gründung von cariART konnte es gelingen, neue Arbeitsplätze am sogenannten ersten Arbeitsmarkt zu schaffen und Menschen eine neue beruf-



liche Herausforderung und Perspektive zu geben. Gemäß dem Motto „Haupt- und Ehrenamt gemeinsam“ konnten seit der Eröffnung ergänzend 9 ehrenamtliche MitarbeiterInnen für ein kreatives Engagement in cariART gewonnen werden.

Auf Wunsch vieler Bürger und Kunden wurden die Öffnungszeiten von cariART kurz nach der Eröffnung erweitert: cariART hat Montag bis Freitag von 10.00 bis 18.00 Uhr und samstags von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Durch die Neugestaltung von Bahnhof und Bahnhofsumfeld sichert sich die Caritas somit einen attraktiven Standort im Mittelzentrum Lennestadt. Die Bahnhofsnähe garantiert langfristig eine optimale Erreichbarkeit für unterschiedliche Zielgruppen und Ratsuchende.

Die Präsentationen und der Verkauf von Produkten aus Einrichtungen der Behindertenhilfe im Caritasverband bietet für die Beschäftigten sinnstiftenden Charakter und erhöht deutlich die Arbeitszufriedenheit.

Exklusiv für Mitglieder sowie haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Caritas wird grundsätzlich beim Kauf der Produkte ein Rabatt von 5% auf das gesamte Sortiment eingeräumt.



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V. / AKC Alten- und Krankenhilfe der Caritas gGmbH, Geschäftsstelle Alte Landstraße 4, 57462 Olpe 0 27 61 / 96 68 - 0 www.caritas-olpe.de

AufWind
Kath. Jugend- und Familiendienst
- Uferstraße 2, 57368 Lennestadt-Altenhundem 0 27 23 / 688 91 - 0
- Kolpingstraße 62, 57462 Olpe 0 27 61 / 921 - 1511
- Hansastraße 8, 57439 Attendorn 0 27 22 / 65 65 - 0

Gemeindebezogene Aufgaben für das Dekanat Südsauerland
Kolpingstraße 62, 57462 Olpe
- Gemeindekoordination, -caritas 0 27 61 / 921 - 1517
- Kur- und Erholungswesen 0 27 61 / 921 - 1515
- Migration 0 27 61 / 921 - 1517

IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit
Kolpingstraße 62, 57462 Olpe 0 27 61 / 921 - 1711

Caritas-Suchtberatung
Kolpingstraße 62, 57462 Olpe 0 27 61 / 921 - 1411

St. Laurentius-Kindergärten
- Heilpädagogischer Kindergarten Pfarrweg 2 a 57439 Attendorn/Neu-Listernohl 0 27 22 / 97 43 - 0

- Integrative Kindertagesstätte Nordwall 14, 57439 Attendorn 0 27 22 / 92 53 - 0

- Integrativer Kindergarten An den Weiden 1, 57462 Olpe-Saßmücke 0 27 61 / 93 70 - 0

- Integrativer Kindergarten Winterstraße 14, 57368 Lennestadt-Meggen 0 27 21 / 71 891 - 0

focus - Leben und Wohnen
- Wohnhäuser am Nordwall Nordwall 4 und 14a, 57439 Attendorn 0 27 22 / 95 61 - 0

- Wohnhaus Lehmburgstraße Lehmburgstraße 16, 57368 Lennestadt-Grevenbrück 0 27 21 / 94 24 - 60

- Wohnhaus Herrnscheider Weg Herrnscheider Weg 24, 57489 Drolshagen 0 27 61 / 83 72 - 0

- Wohnhaus Aufm Kampe Gerhardstr. 2, 57489 Drolshagen 0 27 61 / 94 25 8 - 0

- Senientagesstätte SenTa Nordwall 4, 57439 Attendorn Tel. 0 27 22 / 95 61 - 0

- Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen Kolpingstraße 62, 57462 Olpe Tel. 0 27 61 / 921 - 1911

- Centro - Tagesstätte für psychisch behinderte Menschen Bruchstraße 3, 57462 Olpe 0 27 61 / 82 688 - 0

Werthmann-Werkstätten
- Schlachtwiese 3, 57439 Attendorn 0 27 22 / 9 21 - 0

- Günsestraße 20, 57462 Olpe 0 27 61 / 96 53 - 0

- Sachtlebenstr. 2, 57368 Lennestadt 0 27 21 / 600 74 - 0

Caritas Stationen
- für Olpe, Drolshagen, Wenden Löherweg 5, 57462 Olpe 0 27 61 / 93 44 - 0

- für Attendorn u. Finnentrop Schuldernhof 6, 57439 Attendorn 0 27 22 / 93 61 - 0

- für Lennestadt u. Kirchhundem Uferstraße 2, 57368 Lennestadt 0 27 23 / 95 56 - 0

Seniorenzentrum Habbecker Heide
Theodor-Storm-Str. 2, 57413 Finnentrop 0 27 21 / 97 62 - 0

Seniorenhaus Gerberweg
Gerberweg 2, 57462 Olpe 0 27 61 / 90 21 - 0

St. Franziskus Seniorenhaus
Bielefelderstr. 126 A, 57368 Lennestadt-Elspe 0 27 21 / 94 23 - 60

St. Franziskus Tagespflege
Bielefelder Str. 126, 57368 Lennestadt-Elspe, 0 27 21 / 60 349 - 0

Mitarbeitervertretung
- Caritasverband f.d. Kreis Olpe e.V. 0 27 22 / 921 - 2029
- AKC Alten- u. Krankenhilfe gGmbH 0 27 21 / 97 62 - 7023

Homepage: www.caritas-olpe.de